№ 5319. Montag, 22. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Wirkl. Geh. Ober-Justiz-Rath und bish. Chefpräsidenten des App.-Ger. zu Frankfurt a. O., Dr. Scheller, den Rothen Adler-Orden 1. Kl. mit Eichenlaub; dem Professor Dr. Schöller zu Berlin und dem Oberförster Freih. v. Heintze-Weißenrode ebend. den Rothen-Adler-Orden 4. Kl.; sowie den pens. Förstern Schmitt zu Batten, Bommhardt zu Schlierbach, Beckmann zu Jesberg und Bergmann zu Vaake, dem emer. Schullehrer Schratz zu Groß-Krotzenburg und dem Bierhändler Giese zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem technischen Dirigenten des preuß. Oelfarbendruck-Vereins „Borussia“ Lichtenberg in Berlin den Character als Commissionsrath zu verleihen.

Dem K. Baurath Grapow zu Hannover ist die Stelle des zweiten technischen Mitgliedes bei der K. Eisenbahn-Direction daselbst verliehen, sowie der bisherige K. Eisenbahnbau-Inspector Wex ebend. zum K. Ober-Betriebs-Inspector bei der hann. Staats-Eisenbahn ernannt worden.

— [Frankfurter Lotterie.] In der am 17. Februar stattgefundenen Ziehung der 4. Klasse fielen folgende größeren Gewinne: 1 Gewinn von fl. 20,000 auf No. 20,473. 1 Gewinn von fl. 4000 auf No. 5409. 1 Gewinn von fl. 2000 auf No. 8529. 1 Gewinn von fl. 1000 auf No. 11,989. 3 Gewinne von fl. 400 auf No. 5411, 11,254, 18,947. 6 Gewinne von fl. 200 auf No. 7161, 7837, 7911, 8801, 24,228, 25,352. 15 Gewinne von fl. 100 auf No. 1283, 2090, 3603, 4330, 7258, 7735, 8946, 9127, 10,845, 12,742, 13,842, 15,423, 15,683, 19,710 und 22,067.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Athen, 21. Febr. Heute unterzeichnete der König das Decret, welches die Kammer auflöst und die Neuwahlen zu Anfang Mai anberaumt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Febr. Die Regierungsblätter sprechen sich über die Erklärungen des Ministers Frère-Orban im belgischen Senat, anläßlich der Berathung des Eisenbahngesetzes, sehr kühl aus. „France“ sagt: Um unser Mißtrauen zu verwischen, sind Thatsachen nöthig, nicht Worte; „Patrie“ findet, daß die Situation dieselbe wie bisher sei, und das Recht der Ostbahngesellschaft unverändert bleibe; „Public“ betrachtet die Erklärung des Ministers als einen Rückzug. — „Etendard“ schreibt: Angesichts der ernsten Situation auf Cuba hat die Fregatte Semiramis Befehl erhalten, sich zum eventuellen Schutz französischer Staatsangehöriger dorthin zu begeben. (W. T.)

Prag, 21. Febr. Gegen die Aeußerung des Grafen von Bismarck, der ehemalige Kurfürst von Hessen habe die Bewilligung zum Bau der Hanauer Eisenbahn nur gegen unentgeltliche Ueberlassung von 200 Actien ertheilt, hat der Kurfürst eine scharfe Erklärung veröffentlicht. (N. T.)

Bremen, 21. Febr. Die Nordpolexpedition des Dampfers „Bienenkorb“ ging heute früh von Bremerhafen aus in See. (N. T.)

Konstantinopel, 21. Febr. Aus Athen vom 18. Februar wird gemeldet, daß der König Georgios demnächst den Peloponnes bereisen werde. — Die Eisenbahn zwischen dem Piraeus und Athen ist dem Verkehr übergeben. (W. T.)

Die Union im Anfange des Jahres 1869.

RM. Aus dem Westen der Union.

Centralisation und Decentralisation, Schutzzoll und Freihandel, das waren die sehr gewichtigen Fragen, um welche, neben der Sklaven-Emancipation, der Bürgerkrieg geführt wurde; und wenn es auch im Norden eine starke Partei gab, welche gewisse Sympathien für den Süden kund gab, so galten diese nicht der Sklaverei, sondern der Decentralisation und dem Freihandel, für welche der Süden stets eingetreten war.

Es wird für alle Diejenigen im alten Vaterlande, welche an dieser Republik irgend welches Interesse nehmen, unterhaltend und lehrreich sein, in möglichst unbefangener Schilderung ein Bild von den Zuständen in der Union und von der Lage der verschiedenen Berufsklassen ihrer Bevölkerung zu erhalten. Um einen festen Anhalt für die Beurtheilung zu geben, wird es hier und da nothwendig werden, Vergleiche mit den Zuständen früherer Perioden anzustellen.

Durch einen langjährigen Frieden und die Schonung der Steuerkraft in dieser Periode wurde die enorme Machtentfaltung während des Bürgerkrieges ermöglicht, welche das Ansehen der Republik auf eine früher nie erreichte Höhe gesteigert hat. Der bloße Wunsch der Regierung in Washington genügte, um die erste, auf ihre militairische Erfolge eitelste Kriegsmacht Europa's zum Rückzuge ihrer Truppen von unserm Continent zu bewegen und die Vereinigten Staaten sind trotz der augenblicklichen finanziellen Erschöpfung ein Factor geworden, mit dem alle Mächte Europa's für den Fall einer Krisis auf dem alten Continent rechnen würden; — dessen Wort — und zwar voraussichtlich zu Gunsten Deutschlands, das sich augenblicklich ganz besonderer Sympathien bei den Amerikanern erfreut, — schwer in die Wagschale der Parteien fallen würde.

Der Stand der innern Angelegenheiten ist natürlich nicht so erfreulich; denn hier treten die Folgen des Bürgerkrieges in anderer Weise zu Tage. Der Gegensatz der politischen Parteien hat eine Höhe erreicht, die man früher für kaum möglich gehalten hätte. Die Erbitterung der Parteien hat seit dem Bürgerkriege einen Umfang gewonnen, der das gesellschaftliche Leben höchst unerquicklich macht. Die Parteimänner können es in Hinsicht auf Unduldsamkeit mit jedem orthodoxen Geistlichen aufnehmen; und so groß ist die Schärfe der Gegensätze, daß viele geselligen Vereine ihren Mitgliedern ein bestimmtes politisches Glaubensbekenntniß vorschreiben; denn die Bestimmung mancher Statuten, daß die Besprechung politischer Fragen bei geselligen Zusammenkünften ausgeschlossen sei, hat sich Angesichts der Discussionswuth häufig als unzureichend erwiesen.

Diese Unduldsamkeit documentirt sich in grenzenloser Rücksichtslosigkeit gegen den Besiegten, von dem man im umgekehrten Falle nichts Besseres zu erwarten hätte. Das Partei-Interesse ist, wo es irgend in Betracht kommt, fast immer maßgend für die Beschlüsse repräsentativer Versammlungen.

Dies muß berücksichtigt werden, will man den Conflict zwischen Johnson und der Congreß-Majorität richtig auffassen. Johnson stand anfangs durchaus unter dem Einflusse des Gedankens, daß er der republikanischen Partei seine Erwählung verdanke und erst als er in den Beschlüssen der Majorität zu weit gehende Maßregeln gegen den Süden erkannt zu haben glaubte, erklärte er, daß er als erster Beamte der ganzen Union nicht lediglich Partei-Werkzeug, sondern verpflichtet sei, offenbare Uebergriffe seiner Partei zurückzuweisen. Wie weit Johnson berechtigt oder verpflichtet zum Widerstande war, darüber möge die Geschichte entscheiden; wir, die wir mitten im Lärm der Streitenden uns befinden, vermöchten wohl kaum ein ganz unbefangenes Urtheil abzugeben.

Man kann aus unsern gegenwärtigen politischen Zuständen Kapital schlagen und darauf hinweisen, daß das Volk, um aus dem Wirrwarr herauszugelangen, einen glücklichen General gewählt habe, von dessen politischen Ansichten nichts bekannt sei und der, ein erklärter Liebling der Armee, als ein gefährlicher Erwählter für das erste Staatsamt betrachtet werden müsse. Viele den Mittelparteien angehörige Männer hätten es offen ausgesprochen, daß sie einen Mann auf dem Präsidentenstuhl wünschten, der den Radikalen zur Rechten und zur Linken gewachsen sei. — — Dieser Wunsch aber nach einer starken Executive sei offenbar ein Zugeständniß im Sinne des monarchischen Princips.

Solche Ausführungen erscheinen aber nicht zutreffend. Wenn die Mehrheit der Wähler ein radikales Vorgehen nach keiner Seite hin wünscht und einen Mann wählt, welchen sie der Lage gewachsen glaubt, so liegt darin ein ebenso reiner als erfreulicher Ausfluß des Volkswillens, der das Heilmittel gegen früher begangene Fehler in sich selbst trägt. Außerdem hat Grant sich hinlänglich in der Oeffentlichkeit bewegt, um für die Beurtheilung seines Characters einigen Anhalt zu bieten. Als General war er einer der wenigen in der nördlichen Armee, welche mit aller Energie für Beendigung des Bürgerkrieges bemüht waren, und nicht wie viele ihre Stellung als eine günstige Gelegenheit Geld zu machen betrachteten. Als er sodann interimistisch das Amt des Kriegsministers verwaltete, ging er ohne Schonung gegen die zahlreichen faullenzenden Parteiklepper vor, welche zur Zeit des Krieges Anstellung gefunden hatten. — Daß Grant trotz dieses Vorgehens gegen jene durchaus überflüssigen Beamten für die Präsidentenschaft nominirt wurde, beweist allerdings, daß die Drathzieher der republikanischen Partei am Siege ohne Grant verzweifelten; denn niemals hätten ihm sonst die Leithammel dieser Partei seine Rücksichtslosigkeit gegen bewährte Gehilfen vergeben.

Schreiber dieser Zeilen gehört nicht zu den Bewunderern Grants, er glaubt vielmehr, daß er vielfach überschätzt wird, dennoch ist man zu der Hoffnung berechtigt, daß Grant ehrlich und rücksichtslos gegen die Corruption auftreten wird, wo er sie auch finden mag.

Neben der allgemeinen politischen Stimmung und dem Verhältniß der Legislative zur Executive ist die Finanzlage der Union von besonderer Wichtigkeit. Leider läßt sich mit Bezug hierauf nichts Erfreuliches sagen. Die Monatsberichte unserer Finanzkünstler in Washington an sich wollen wenig behagen; nur in ihrer Gesammtheit geben sie Anhalt für ein endgiltiges Urtheil: und da erhalten wir denn die unerquickliche Mittheilung, daß sich unsere Schulden seit Beendigung des Krieges und seit Abwickelung der zunächst folgenden Verkäufe an Kriegsmaterial, nach Auszahlung der Bounty rc. um mehrere Millionen Dollars (ca. 6 Millionen) vermehrt haben. Und dies trotz der enormen Steuerlast, die namentlich während der ersten 3 Jahre nach Beendigung des Krieges eine so enorme Höhe erreichte, daß der Congreß eine Herabsetzung der Lasten vornehmen mußte.

Und dennoch sind die Bundesschulden nicht die einzigen höchsten Uebel, die auf den Schultern unseres Volkes lasten. Jeder einzelne Staat, fast jedes County, jeder Stadtverband wurden während des Krieges genöthigt, Gelder aufzunehmen, um den Anforderungen der Bundes-Regierung zu genügen und diese Passiva sind um so unheimlicher, als sie sich der Berechnung bisher entzogen haben, denn meines Wissens ist bisher noch kein statistischer Nachweis der Schulden sämmtlicher Communal-Verbände bis zum Staate aufwärts erschienen.

Die Erklärung der üblen Lage unserer Finanzen ist zum Theil in der Höhe der Zinsen unserer Schulden, zum Theil in der gewissenlosen Verwaltung öffentlicher Aemter zu suchen.

Bekanntlich werden die Beamten, mit Ausnahme der Richter für die Supreme Court, auf kurze Termine, gewöhnlich zwei bis vier Jahre gewählt. Eine Wahlcampagne ist kostspielig, und den größten Theil der erforderlichen Summen zahlen Interessenten, d. h. Diejenigen, welche die Nomination für ein Amt erhalten haben. Ein solcher Vorschuß muß natürlich

---

z Vorträge von Carl Vogt. III.

Vor etwa 10 Jahren wollte ein Arbeiter in der Gegend von Aurignac (Südfrankreich) ein Kaninchen greifen, dieses schlüpfte in ein Loch und er bekam statt dessen einen Schädel in die Hand. Der Maire, obgleich Dr. med., ließ die Höhle ausräumen, die Menschenknochen an unbekannter Stelle begraben. So ging dieser interessante Fund der Wissenschaft fast gänzlich verloren. Prof. Lartet untersuchte später den Ort, fand eine Grotte, deren hinterer Theil durch eine Steinplatte verschließbar war. Nach seiner Annahme hatte dieser zur Begräbnißstätte gedient, die Leichen mußten in hockender Stellung bestattet, Nahrungsmittel und Werkzeug ihnen mitgegeben sein, denn die Thierknochen sind ihrer Lage nach mit Fleischumhüllung hingelegt, die Geräthe alle ungebraucht. In der vorderen Abtheilung traf er Feuerstätten, benutzte Geräthe, gespaltene Röhrknochen, die von Menschen und von Hyänen benagt waren. Spätere ähnliche Funde in Belgien bestätigten Lartets Annahmen vollständig. Als Gesammtresultat stellte sich heraus, daß hier bereits die Menschen ihre Todten bestatteten, in hockender Stellung wie heute noch viele halbwilde Völker, daß sie dabei zeitweise und vorübergehend dort ihre Wohnsitze aufschlugen, vielleicht Leichenmahlzeiten hielten und daß deren Ueberreste später von Hyänen verzehrt wurden.

Die Masse der gefundenen Thierknochen gehörte fast ausschließlich dem Rennthiere, dem wilden Pferde und dem Auerochsen an. Vom Mammuth, vom Nashorn, von den untergegangenen Raubthieren enthielten die Fundorte nur Theile einzelner Individuen. Ferner lagen dort die Scherben der ersten Hohlgefäße, roh aus Lehm und Grus von geschreckten Kieseln geformte, am Feuer getrocknete Behälter, die nicht zum Kochen, sondern nur zur Aufbewahrung dienen konnten.

Diesseits des Rheins führten bisher noch keine Spuren auf das Vorhandensein dieser neuen Culturstufe. Da wurde kürzlich bei Schussenried von einem Torfmoore, welches zwischen Ulm nnd Friedrichshafen die Wasser des Rheins und der Donau scheidet, die eine Seite Behufs Torfgewinnung abgezapft, eine auf der anderen gelegene Mühle verlor dadurch das Wasser ihres Teiches und als der Müller dieses durch Tiefergraben wieder erlangen wollte, stieß man auf Geweihe, Knochen rc. Die Hochfläche von Schussenried grenzt unmittelbar an die letzten Wälle von Geröll, welche der ehedem riesige Rheinthalgletscher über den Bodensee hinweg bis nach Oberschwaben vorgeschoben hatte. Hier mußten Menschen sich angesiedelt haben, weitere wissenschaftliche Nachforschungen führten auf ein trichterförmiges Loch, ausgefüllt mit Schichten von Tuff, von Torf und einer oberen Rasendecke. Unter diesen zog man aus einem schwarzen moorigen Schlamm Rennthiergeweihe, Knochen, Abfälle, abgenutzte Geräthe; die Umwohnenden mässen offenbar in diesen Trichter wie auf einen Kehrichthaufen alles unbrauchbar Gewordene geworfen haben. Auch hier lagen neben Rennthierknochen Reste des Eisfuchses, des Vielfraßes, der Schnee-Eule und anderer Nordlandsthiere.

War so das Vorhandensein und Vorherrschen dieser während einer späteren Periode in Mitteleuropa nachgewiesen, so führte das Durchsuchen vieler aus übereinander geworfenen Felsstücken am Salève bei Genf entstandenen Löcher den Nachweis, daß jene Gegenden mit Gemsen, Murmelthieren, Steinböcken, den Thieren des Hochgebirges bevölkert waren. Alle diese Entdeckungen berechtigen zu folgenden Schlüssen. Der frühesten Zeit des Mammuths, Höhlenbären und Knochenashorns folgte eine andere, in welcher jene Thiere zwar noch nicht ganz ausgewandert oder ausgestorben waren, jedoch nur in wenigen Individuen vorkamen, in der Rennthier, Auerochs, wildes Pferd und Gemse Europa bevölkerten und dem Menschen zur Nahrung dienten. Der Mensch hatte sich in dieser, der Rennthierperiode, ebenfalls wesentlich weiter entwickelt. Alle Werkzeuge, Geräthe und Waffen sind vervollkommnet. Die Schneideinstrumente verstand man zu „dengeln“ es ist augenscheinlich, daß sie durch Klopfen scharf und sägenartig gemacht wurden; aus Knochensplittern machte man Nadeln, versah diese mit Löchern um Pelze zu Kleidungsstücken zu fertigen, wie es heute die Lappen noch ähnlich thun; man verstand sogar ein Knochenwerkzeug zu bilden, welches aussah wie ein unbrauchbar gewordenes Messer, aber fast besser als spätere Metallbohrer dazu diente, Löcher zu bohren; man fand Harpunen kunstvoll gearbeitet mit Widerhaken, die auf eine verhältnißmäßig große Geschicklichkeit der Fertiger schließen lassen. Der Sinn für Schmuck läßt sich aus vielen also durchlöcherten und aneinander gereihten Muscheln, Steinen rc. schließen; ein aufgefundener Reibstein scheint offenbar zum Zerreiben von Farbe benutzt zu sein, es mag also die Sitte des Tättowirens geherrscht haben.

Eine ganz neue Seite der Culturentwickelung zeigten verschiedene Auffindungen im Perigord. Hier entdeckte man die ersten künstlerischen Arbeiten auf Knochen und Geweihen eingegraben. Zunächst wurde man auf Zeichnungen, die an einem bei Genf gefundenen Geweihstück unter der umhüllenden Tuffdecke bemerkt wurden, aufmerksam, welche einen Steinbock und einen Farrenkrautstengel darstellten. In Südfrankreich war die Ausbeute weit reichlicher, dort traf man Rennthierbeine und Geweihe auf denen fliehende, springende und andere gejagte Thiere eingravirt waren, auf einer Elfenbeinplatte war ein Mammuth mit Mähne, Haarbüscheln und einem auf den Rücken gelegten Schwanz eingeschnitten, aus den Stabenden von Rennthiergeweihen hatte man mit Thiersculpturen bedeckte Commandostäbe mit einem und mehreren Löchern gebildet, wie sie heute noch von einzelnen Indianerhäuptlingen getragen werden, auch wurden plastische Arbeiten, Dolchgriffe, welche liegende und springende Thiere darstellten, endlich ein kleines geschnitztes Mammuth gefunden.

Zunächst glaubte man an Fälschungen. In der Schweiz und an andern Orten bestehen ganze Fabriken, welche Alterthümer fertigen und dieselben besonders nach England und Amerika verkaufen. Einen Professor ließen seine Schüler in einer Mergelschicht so viele und interessante versteinerte Alterthümer finden, daß er darüber ein zweibändiges mit Kupfertafeln versehenes Werk schrieb und später erst dadurch über seine grobe Düpirung aufgeklärt wurde, als er sein eigenes versteinertes Medaillon im Mergel vorfand. Deshalb ging man auch hier mit vieler Vorsicht an die Unter-

als eine gewagte Capital-Anlage betrachtet werden; und wenn in der That der Sieg alle Anstrengungen krönt, so währt der Stand an der öffentlichen Krippe nur einige Jahre. Man muß also das angelegte Capital nebst reichlichen Zinsen wieder herauswirthschaften; denn es ist fraglich, ob der Amts-Inhaber von seiner Partei wiederum nominirt wird, und wenn dies geschieht, ob er wieder die Stimmenmehrheit erhält.

Unter solchen Umständen wird „gemacht, was irgend gemacht werden kann", und Jedermann findet das natürlich.

Wie unumwunden die Geldmacherei der Aemterinhaber betrieben wird, dafür haben wir unendliche Beispiele. Ich selbst habe mit den Steuerbeamten kurz nach meiner Ankunft in Newyork Dinge erlebt, die in der That starke Schlaglichter auf unsere „Office Holder" werfen. Mit gutem Beispiele geht der Congreß voran. (Schluß folgt.)

Landtags-Verhandlungen.

53. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. Februar.

Dotationsfonds der altländischen Provinzial-Hilfskassen. Das Herrenhaus hat das durch Annahme der Hoverbeck'schen Anträge wesentlich veränderte Gesetz in der Fassung der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Referent v. Brauchitsch (Flatow) und Twesten beantragen zu dieser einen Zusatz, daß bei einer neuen Organisation der Provinzialvertretungen diesen die Bestände der Kassen durch ein Gesetz überwiesen werden sollen. Twesten: Wenn auch die alten Provinzen keine wesentlichen Vortheile durch dasselbe erhalten, so ist das Gesetz doch nützlich. Der vorgeschlagene Compromiß hält den Grundgedanken der früheren Beschlüsse fest, trägt aber der bestehenden Provinzial-Organisation Rechnung, deshalb wird ihm das Herrenhaus hoffentlich auch zustimmen. Minister des Innern Graf Eulenburg: Diese Zustimmung wäre sehr wünschenswerth, ist aber zu bezweifeln, darum wäre die Annahme der ursprünglichen Vorlage zweckmäßiger. Ein Hinderniß für Umgestaltung der Provinzial-Verfassung kann durch diese Annahme nicht entstehen, denn es müßte bei Erlaß einer solchen immer eine gesetzliche Regelung wegen Verwaltung dieser den communalständischen Verbänden gehörigen Fonds erfolgen. Einzelne Landestheile werden dann wahrscheinlich Specialfonds erhalten. Bei einer möglichen anderen Abgrenzung der Provinzen werden doch jeder ihre Vermögensansprüche erhalten bleiben müssen. Die Ueberweisung der Nutznießung an communalständische Verbände würde daher der Neuorganisation in keiner Weise widersprechen. Da die Annahme des vorgeschlagenen § also auf die Organisationsfrage ohne Einfluß bleiben muß, wäre es besser, nicht durch einen solchen formellen Hemmschuh das Zustandekommen des Gesetzes zu hindern. Abg. v. Hoverbeck will dem Antrage der Referenten zustimmen im Interesse der Provinzen, obgleich er seinen Antrag für richtiger hält. Die Fonds müssen den Provinzen als solchen zur Disposition gestellt werden, nur die Verwaltung den jetzigen Verbänden verbleiben. Scheint dies dem Herrenhause bedenklich, so möge es seine Ablehnung vor dem Lande verantworten. Abg. v. Patow: Die Verbände besitzen die Fonds als rechtmäßiges Eigenthum, man kann es ihnen nicht mit einem Federstrich entziehen. Durch diesen Antrag kommen wir der Umbildung der Provinzial-Verfassungen nicht näher, also sei er abzulehnen. Abg. Schwerin: Wenn das Gesetz nicht zu Stande komme, so bleibe Alles beim Alten, deswegen möge man nicht durch Befürchtungen wegen des Herrenhauses sich abhalten lassen, dem zweckmäßigen Antrage der Referenten zuzustimmen. Mit diesem wird das Gesetz mit großer Majorität angenommen.

Die Novelle zur Fischereiordnung für den Regierungsbezirk Stralsund wird en bloc genehmigt.

Justizminister Dr. Leonhardt: Hr. Präsident, ich bitte um die Erlaubniß, ein paar Gesetzentwürfe einzubringen. (Große Heiterkeit.) 1) Betreffend die Einführung kürzerer Verjährungsfristen im Bezirke des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. M.; 2) betreffend das Civil-Proceßverfahren im Geltungsbereich der Verordnung vom 24. Juli 1867.

Das Gesetz, betr. Ausgabe neuer Talons zu den Staatsschuldverschreibungen wird ohne Debatte angenommen. Ebenso der Entwurf einer Gemeindetheilungs-Ordnung für Wiesbaden.

Petitionen. Der Greifswalder Magistrat beschwert sich, daß bei einem Bau an der Universität vom Ministerium die Bestimmungen der Bauordnung außer Acht gesetzt seien. Abg. v. Brauchitsch beantragt motivirte Tagesordnung, weil die Sache zwar nicht recht, der Bau aber schon ausgeführt ist. Abg. Gneist: So lange die Bauordnung besteht, muß sie befolgt werden, wie Private muß sich auch die Verwaltung dem Gesetze fügen. In diesem Falle muß der Bauherr verpflichtet werden, die Bauordnung innezuhalten. Er ist ja keine arme Wittwe, sondern die reiche Universität. — Die Petition wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Eine Petition, „daß der projectirte Verkauf von Sitzen in der neuen Kirche von Aplerbeck unterbleibt", wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Präsident v. Forckenbeck: Während der heutigen Sitzung ist der langjährige Bureaudirector dieses Hauses, der Geheime Canzleirath Bleich verstorben. Derselbe war 1847 Bureaudirector des vereinigten Landtags, später der Nationalversammlung, der zweiten Kammer und sodann ununterbrochen dieses Hauses. Er hat sein Amt treu und gewissenhaft zur allseitigen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verwaltet. Ich ersuche das Haus, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, sich zu erheben. (Das Haus erhebt sich.) Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 21. Febr. [Die Berathungen der Vertrauensmänner über die neue Kreisordnung] begannen gestern Abend. Der Entwurf enthält über die Zusammensetzung des Kreistages etwa Folgendes: Es sind 5 Kategorien von Kreisvertretern vorgesehen: 1) der collectiv wählende große Grundbesitz, derselbe beginnt mit 1000 Thlr. Grundsteuer-Reinertrag und von den dazu gehörigen Grundbesitzern wird auf 6000 Thlr. Grundsteuer-Reinertrag ein Vertreter des großen Grundbesitzes gewählt. Die mit 1000 Thlr. bemessene Grenze zwischen großem und kleinem Grundbesitz kann durch Kreisstatut geändert werden. 2) Der übrige Grundbesitz wählt durch Wahlmänner (Schulzen, Schöppen, selbstständige Gutsbesitzer) auf je 6000 Einwohner des platten Landes einen Abgeordneten zum Kreistag. 3) Magistrat und Stadtverordneten jeder Stadt wählen zusammen einen Vertreter. Bei Städten über 4000 Einwohner wählen jede 4000 Seelen über diese Zahl je einen weiteren Abgeordneten. 4) Von Beamten sind: der Kreisgerichtsdirector, der Kreisphysikus, der Kreisbauinspector und der Kreisschulinspector derjenigen Diöcese, in welcher die Kreisstadt liegt, ständige Mitglieder der Kreisvertretung. 5) Höchstbesteuerte bilden jeder Zeit den dritten Theil der Gesammtzahl der Kreistagsmitglieder, also die Hälfte der sich aus den ersten Kategorien ergebenden Anzahl. Auf jede 10,000 Einwohner eines Kreises wird ein Höchstbesteuerter gerechnet. — Der Kreistag wählt und präsentirt die Candidaten zum Landrathsamt. Der Landrath ist Vorsitzender des Kreistages, sowie auch des aus 4 Mitgliedern bestehenden Kreisausschusses. Den Mitgliedern des Kreistages werden Diäten oder Reisekosten nicht gewährt. Die Verwaltung der Polizei geschieht durch Bezirksamtmänner, die der König nach Anhörung des Kreistages ernennt. Die Schulzen werden von dem Amtshauptmann ernannt. Der Grundbesitzer ist erst wahlberechtigt, wenn er seit 5 Jahren im Besitze des Areals ist; erwirbt eine Gesellschaft, ein Consortium von Bauern Grundbesitz, so ruht das Wahlrecht ganz u. s. w. (C. S.)

— [Der König] beabsichtigt, wie die „B. Mtgsztg." erfährt, im September die Provinz Preußen zu besuchen.

— [Marine.] Corv.-Capitän Hassenstein ist zum Capitän zur See befördert. Corv.-Capitän Arndt, früher Commandant des Schiffes „Rover" ist zum Hafen-Major von Kiel ernannt worden.

— [Präs. v. Forckenbeck] hat zu heute eine Conferenz von Mitgliedern aller Fractionen des Abgeordnetenhauses berufen, um eine Verständigung zu erzielen, welche Vorlagen noch vor dem Schlusse des Landtages berathen werden sollen. Neuesten Gerüchten zufolge wird die Session am 5. März zu Ende gehen.

— [Ernennungsgerüchte.] Als Nachfolger des Oberpräsidenten von Pommern, v. Münchhausen, dessen Ernennung zum Oberpräsidenten von Preußen nach der „Kreuzzeitung" ziemlich sicher zu sein scheint, bezeichnet man den bekannten Abgeordneten v. Blanckenburg. — Für die Stelle eines Chefs der Ober-Rechnungskammer soll, nach der „Schl. Ztg.", der Generaldirector der Steuern v. Pommer-Esche designirt sein, wogegen der Provinzial-Steuer-Director Wohlers in Köln Aussicht haben soll, als General-Director der Steuern nach Berlin berufen zu werden.

— [Wahlen.] In Düsseldorf wurde bei der Ersatzwahl für den frühern (frei-conf.) Abg. Collig der Beigeordnete Dr. Schlienkamp (n.-l.) mit 3 St. Majorität gegen den conf. Assessor Courth in das Abgeordnetenhaus gewählt. — Bei der Ersatzwahl für den Reichstag im 14. hannov. Wahlkreis erhielt der bisherige Abg. Appellationsrath Plank (n.-l) 3607, der Tischlergesell York (soc.-dem.) 2536 und Minister a. D. Erxleben 2053 Stimmen, so daß zwischen den beiden Ersten eine engere Wahl stattfinden muß.

Karlsruhe, 21. Febr. [Der Großherzog] ist seit einigen Tagen an einer entzündlichen Reizung des Bauchfells erkrankt. Nach dem heutigen Bulletin ist eine unverkennbare Besserung eingetreten und die Schmerzhaftigkeit der leidenden Theile sowie das Fieber haben sich erheblich vermindert. (W. T.)

England. London, 20. Febr. [Tagesbericht.] Die Entgegennahme der von den beiden Häusern des Parlaments beschlossenen Adressen Seitens der Königin ist wegen ernstlicher Erkrankung des Prinzen Leopold vertagt worden. — Die im vergangenen Jahre erlassenen Verordnungen über die Quarantaine, welcher die importirten Schafe zu unterwerfen sind, und die Frist, innerhalb deren dieselben geschlachtet werden sollen, sind aufgehoben worden. — Lord Clarendon hat den auswärtigen Diplomaten gegenüber geäußert, die angebliche belgische Frage sei eine Lappalie; die französische Regierung werde sehr bald die officiösen Blätter desavouiren. (N. T.)

Belgien. Brüssel, 20. Febr. [Der Senat] hat das Eisenbahngesetz mit 36 gegen 7 Stimmen angenommen. In der vorangehenden Debatte hielt der Ministerpräsident Frère-Orban eine Rede, in welcher er sich mit warmer Sympathie für Frankreich aussprach, zugleich aber lebhaft gegen die beleidigenden Unterstellungen der französischen Presse protestire. (N. T.)

Frankreich. Paris, 20. Febr. [Im gesetzgebenden Körper] wurde der Supplementarbericht über den Vertrag der Stadt Paris mit dem Credit foncier vorgelegt. Alle Amendements sind verworfen. — „Public" meldet, die Königin Isabella beabsichtige ein neues Manifest zu erlassen.

Italien. Florenz, 19. Febr. In der Deputirtenkammer wurde heute die Debatte über das Budget des Kriegsministeriums für 1869 eröffnet. Die Regierung acceptirte den Bericht des Ausschusses, welcher das Budget auf 145,690,970 Lire feststellt und dadurch den Anschlag der Regierung um 1,814,895 Lire überschreitet. — Der Kriegsminister legte der Kammer in gedrängter Kürze einen Entwurf zur Reorganisation der Armee vor. (N. T.)

Spanien. Madrid, 20. Febr. Rivero ist definitiv zum Präsidenten der Cortes erwählt. — „Public" meldet: Die Cortes haben mit Zustimmung Topete's und Prim's beschlossen, Serrano mit der höchsten Würde zu bekleiden. Derselbe hätte alsdann das neue Cabinet zu bilden.

Danzig, den 22. Februar.

* [Zur Canalisirungsfrage.] Viele Gegner des Canalisirungsprojectes versichern in der Regel — auch bei Gelegenheit der letzten Discussion im Gewerbehause, — daß sie an sich die Canalisirung für gut und zweckmäßig, daß sie aber die Kosten für unerschwinglich für die Bürgerschaft halten. Diejenigen, welche dieses Argument zu wiederholen nicht müde werden, muß man auch stets von Neuem daran erinnern, daß die Cloakabfuhr, Trummeninstandhaltung ꝛc. schon jetzt trotz der überaus mangelhaften Einrichtungen einen sehr erheblichen Kostenaufwand erfordern, und einen noch bei Weitem größeren erfordern werden, wenn, wie nicht bezweifelt werden darf, der Hr. Polizeipräsident im Falle der Ablehnung des Canalisirungsprojects darauf bestehen wird, daß ein geregeltes Abfuhrsystem und die Herstellung vorschriftsmäßiger cementirter Gruben in der ganzen Stadt durchgeführt wird. Ein Mittel, diese Opfer zu vermeiden, giebt es nun einmal nicht, und es scheint uns daher sehr natürlich zu sein, daß ein großer Theil der Bürgerschaft verlangt, daß, wenn solche Opfer gebracht werden müssen, dafür auch zweckmäßige und heilsame Einrichtungen getroffen werden. Die Abfuhr und die cementirten Gruben können wir zu solchen zweckmäßigen Einrichtungen nicht zählen; sie beseitigen immer noch nicht die Trummen und die übeln Ausdünstungen, sie legen weder den Boden trocken, noch reinigen sie denselben, sie beseitigen auch nicht die Sorge dafür, daß die Cloakmassen so weit von der Stadt abgelagert werden, daß die Bevölkerung nicht davon belästigt wird.

Schon vor einiger Zeit forderten wir die Bürgerschaft dazu auf, auf dem geeigneten Wege darüber Ermittelungen anzustellen, welche Summen die einzelnen Bürger bisher für die Abfuhr, für die Trummen ꝛc. gezahlt haben. Leider sind in dieser Beziehung nur einige Ermittelungen angestellt, die indeß immer interessant genug sind, um sie hier anzuführen. Nach einer Angabe, welche wir der Güte des Herrn Dr. Semon verdanken, zahlen die hiesigen Militairbehörden für die Cloakabfuhr aus den Casernen und dem Garnisonlazareth jährlich 12- bis 1400 Thlr. (der Umbau der Abtrittsgruben in der Caserne Wieben kostete allein ca. 1200 Thlr.), ferner die hiesige Verwaltung der Kgl.

---

suchung. Da es aber wohl unmöglich sein dürfte, daß die so eben mit vieler Mühe gewonnenen Anschauungen über die Gestalt, Beschaffenheit ꝛc. jener untergegangenen Thierarten, z. B. des behaarten Mammuth, schon früher zu solchen fälschenden Nachbildungen verwerthet sein können, da viele dieser frühesten Kunstwerke unter Tropfstein, Tuff und ähnlichen mineralischen Decken lagernd gefunden wurden, so ist die Aechtheit evident. Wir erhalten durch sie die Bestätigung der wissenschaftlichen Forschungen, denn es muß angenommen werden, daß jene Menschen die Thiere so gebildet haben, wie sie dieselben vor sich sahen.

Die Menschen jener Rennthierzeit hatten also vorübergehend bestimmte Wohnungen und gewisse Gebräuche, die außer der größern Geschicklichkeit in Anfertigung von Werkzeugen und Sculpturen auf eine höhere Culturentwickelung schließen lassen. Denn die Bestattung der Todten ist jedenfalls eine solche und außer der früher angeführten entdeckte Dupont noch in einer belgischen Höhle auf einer wie Beton festgestampften Schicht von Pferdeknochen verschiedene Feuerstätten, auf denen angebrannte Menschenscelette mit dem Rücken gebeugt lagen, die älterer Menschen auf einer höheren, die der Kinder auf einer niedrigen.

Betrachten wir nun die Menschen, die solchen Todtencultus trieben, denen solche Kunstfertigkeit bereits eigen war, so haben wir dazu genaueren Anhalt, denn die gefundene Schädelzahl ist erheblich größer als die der früheren Periode. Diese Menschen waren klein, hatten Breitschädel, nach oben und unten spitz zulaufend von fast rhomboider Form, enge geschlitzte Augen, krumme Beine, sie gehörten der Mongoloidenrace an, waren aber niederer Art als deren heutige Nachkommen. Die Kinnladen standen vor, die Zähne lagen schräg, besonders aber ähnten die Schienbeine, die bei uns einen dreieckigen Durchschnitt haben, denen der Neger und Gorillas, der eine fast elliptische Durchschnittsfläche aufweist, durch völlige Abrundung der Kanten und durch die gekrümmte Structur. Man darf wohl annehmen, daß wie die ersten Langschädel aus Afrika eingewandert sind, diese Völkertypen von Nordosten her sich über Europa verbreiteten, sich dort festsetzten oder wenigstens umherstreiften. Die später eindringenden Arier führten gegen sie denselben Vernichtungskampf, wie die Indianer gegen die Eskimos, die Europäer gegen die Rothhäute noch bis jetzt. Diese Völker der Rennthierzeit gaben den Grund zu allen Zwergsagen, in denen bekanntlich diese als kleine, krummbeinige, großmäulige Kerle mit langem schlichtem Haare und kleinen stechenden Augen geschildert werden.

Die Arier haben allerdings diese Mongolenarten, wohl zu unterscheiden von den großgestalteten Finnen, die später ebenfalls im südlichen Europa verbreitet waren, zu vertilgen gesucht, aber noch heute finden deren Spuren sich neben denen ihrer Bekämpfer in vielen Gegenden Europas, welches trotz aller Nationalitäten-Abgrenzung sich allen andern Welttheilen gegenüber als ein wahrer Hexenkessel mit wirrem Völkergebräu angefüllt erweist. Schon frühere Beobachter haben in Schwaben das Dasein von zwei ganz verschiedenen Menschenarten nachgewiesen, in Frankreich sind die Unterschiede so groß, daß sich dort leicht eine Uebersichtskarte nach den verschiedenen Maßen und Gestalten der Bewohner anfertigen ließe, selbst an der ligurischen Bevölkerung lassen sich Spuren der mongolischen Race nachweisen, ja man darf behaupten, daß in ganz Europa nicht ein einziger reiner Racenschädel existirt und wir alle von jenen aus dem Norden hereingebrochenen Völkerstämmen einen Tropfen Blut in unseren Adern haben.

Stadt-Theater.

*** „Der Schulz von Altenbüren". — „Die Pfarrersköchin". — Das Mosenthal'sche Schauspiel hat schon in der vorigen Saison eine recht beifällige Aufnahme gefunden, die es auch entschieden verdient. Der Dichter zeichnet seine Charactere scharf, und der Sphäre, der sie entnommen sind, entsprechend. Hier ist nichts von jener unwahren Sentimentalität der Auerbach'schen Dorfgeschichten. Die Hauptperson, Conrad Naloper, ist eine gelungene Copie des Immermann'schen Hofschulzen. Der Stoff ist interessant. Die Sprache ist höchst correct, edel und zugleich so einfach als es der Stoff verlangt. Mangelhaft ist allein der Schluß. Die Bekehrung des Schulzen tritt zu plötzlich ein. Eine solche Wandelung, so wenig sich psychologisch dagegen einwenden läßt, fordert eine längere Entwickelung, als sie der Raum des Schauspiels gestattet. Im Ganzen gehört das Stück unzweifelhaft zu denjenigen, die man gerne auf dem Repertoire wieder trifft. Die Darstellung war übrigens eine durchgehend gute. Die Titelrolle spielte, wie im vorigen Jahre, Hr. Nötel, Fr. Spitzeder die Gertrud, Hr. v. Ernest den Heinrich, Frl. Reichmann die Martina, Hr. Alexander den Baron Spiegel; endlich Hr. Richard den Ruprecht, Hr. Bauer den Justus und Hr. Fernau den Schulmeister.

„Die Pfarrersköchin" ist ein Wiener Volksstück von O. F. Berg, hier allerdings wohl in der für die Berliner Bühne zugerichteten Form gegeben. Es hat abgesehen von denselben erwähnten Zuthaten, nichts von dem Wesen der Posse. Die Handlung ist eigentlich sehr ernsthaft, theilweise rührend, verläuft aber schließlich ganz heiter. Das Stück ist für die österreichischen Verhältnisse offenbar Tendenzstück in dem Sinne, in dem es jedes Volksstück sein muß. Es ist jedenfalls neu einen Pfarrer vor den Lampen erscheinen zu sehen, der dort zwar nicht Couplets im Sinne der berliner Posse — aber doch immerhin singt. Dieser Pfarrer ist ein alter, braver, freisinniger Mann, der ein von der Aristokratie ausgesetztes Kind mit treuer väterlicher Liebe erzogen hat. Als Gegenbild ist eine frömmelnde Stiftsdame eingeführt, eine „unbarmherzige Schwester" wie sie die Pfarrersköchin nennt. Unter den Liedern sind einige sehr ansprechende. Besonders anzuerkennen ist es, daß man versucht hat die Couplets zu lokalisiren. Die Anspielungen auf Berliner Verhältnisse machen sich immer gezwungen. Will man die Couplets wirksam machen, so muß man sie stets dem Ort der Aufführung anpassen. Die Hauptrollen befanden sich bei der gestrigen Darstellung in den besten Händen. Hr. Alexander gab den alten Pastor in sehr gelungener und trefflich durchgeführter Characterisirung; mit ihm rivalisirten Frl. Jenke (Gustel) und Hr. Schirmer (Stieglitz), die beide ihren Partien die wirksamsten Seiten abzugewinnen wußten.

Ostbahn für den Bahnhof 250 Rt. jährlich. Wir können dieser Mittheilung noch einige andere Zahlen hinzufügen: das hiesige Stadtgericht zahlt für die Cloakabfuhr jährlich ca. 200 Rt., für das Polizeigefängniß werden für denselben Zweck jährlich 70 bis 80 Rt., für das Spend- und Waisenhaus 60 bis 70 Rt., für das städtische Arbeits- und Siechenhaus nach dem Stande des Jahres 1868 jährlich ca. 170 Rt. gezahlt, die Abfuhr aus den städtischen Schulen &c. erfordert nach einer Berechnung des Hrn. Bauraths Licht ca. 450 Rt. Im Militärlazareth kostete die Abfuhr pro 1868 über ⅝ Rt., im städtischen Arbeitshause über 1 Rt. pro Kopf und Jahr. In dem letzteren war ungeachtet wiederholter Desinficirung der Grube eine reine Luft nicht zu erzielen. Die Grube sowohl wie die Trummen verbreiteten trotz oftmaliger Reinigung einen sehr übeln Geruch in den Räumen der Anstalt. Die Schlüsse, welche man schon aus diesen wenigen Zahlen ziehen kann, liegen sehr nahe; wir werden uns mit denselben in nächster Zeit beschäftigen.

* [Gaspreis.] Der Magistrat hat dem Antrage des Gascuratoriums, den Preis für 1000 Kubikfuß Gas vom 1. April ab von 2 Rt. auf 1 Rt. 25 Sgr. zu ermäßigen, zugestimmt. Obwohl damit ein erheblicher Ausfall an den Einnahmen (ca. 5500 Rt. pro Jahr) eintritt, so hat der Magistrat doch, wie wir hören, geglaubt, den Wünschen der Consumenten Rechnung tragen zu können, insbesondere da sich wohl erwarten läßt, daß die Ermäßigung des Preises auf die Steigerung des Gasconsums einen günstigen Einfluß ausüben wird. Sehr wesentlich kommt die Ermäßigung den größeren Consumenten, welche mehr als 25,000 Kubikfuß während des Jahres verbrauchen, zu gut. Diese letzteren verbrauchen circa die Hälfte des überhaupt für Gebäude consumirten Gases, nämlich ca. 16 Millionen Kubikfuß; zwei unter denselben verbrauchen pro Jahr über 1 Million Kbkf. Gas (der Bahnhof und das Selonkesche Etablissement), drei über ½ Million Kbkf. (die Post, das Schützenhaus und der Rathskeller).

* Unseren geehrten Abonnenten in Neufahrwasser theilen wir mit, daß von heute ab die „Danziger Zeitung" wieder, wie früher, mit dem um 4½ Uhr Nachmittags vom Bahnhof Hohethor abfahrenden Bahnzuge nach dort expedirt wird. Es ist unserer desfallsigen Bitte sowohl Seitens der Kgl. Ober-Post-Direction wie der Kgl. Direction der Ostbahn mit anerkennendster Bereitwilligkeit gewillfahrt worden.

* [Schulferien.] Der Hr. Minister v. Mühler hat, wie die „Pr. L. Ztg." mittheilt, genehmigt, daß der Beginn der 5½-wöchentlichen Hauptferien der katholischen Gymnasien in der Provinz Preußen auf den Anfang des Monats August verlegt werde.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz regelmäßig per Schnellfähre, Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig per Schnellfähre.

* Am 27. Febr. ist eine General-Versammlung der Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Stolp daselbst anberaumt. Die Versammlung geschieht auf Veranlassung des Praußter landwirthschaftlichen Vereins und soll die Abänderung der §§ 88 und 89 stattfinden. Im Interesse der Versicherten liegt es, daß sich recht Viele an dieser Versammlung betheiligen, damit zeitgemäße Aenderungen dieser §§ durchgeführt werden.

þ Culm, 20. Febr. Nach fast einjähriger Krankheit ist unser Bürgermeister Hr. Castner, nachdem bereits seine Pensionirung beantragt, am 18. d. M. gestorben. Die Bürgermeister-Neuwahl dürfte baldigst bevorstehen. — Um bei dem betreffenden Herrn Minister wegen Bewilligung der Baugelder zur Schließung des Deiches zu petitioniren, ist die aus den Mitgliedern der Deichverwaltung gewählte Deputation, die Herren Pastor Dr. Erhardt, Gutsbes. Windmüller und J. Fenske aus Kokotzko am 15. d. M. nach Berlin abgereist. — Der Weichsel-Traject geschieht noch immer per Kahn, da die fliegende Fähre gegenwärtig noch einer bedeutenderen Reparatur unterworfen ist. In ca. 8 Tagen dürfte dieselbe beendet sein. — Der städtische Frauenverein, welcher zur Milderung der Noth vieler armer Kranken bereits einen Cyklus von Vorlesungen veranstaltet und daraus ca. 100 Rt. Einnahme hatte, gedenkt zur Beschaffung weiterer Mittel noch eine Theater-Vorstellung zu arrangiren. — Hr. Theater-Director Wölfer hatte die Absicht, während der Fastenzeit mit seiner Gesellschaft hier zu debutiren. Da die Subscription seinen Ansprüchen nicht genügt, hat er sein Vorhaben aufgegeben, was hier allgemein bedauert wird, da eine gute Gesellschaft hier wohl stets, auch bei geringer Subscriptions-Betheiligung, gute Geschäfte machen wird.

* Thorn, 20. Febr. [Wasserstand der Weichsel] + 6 Fuß. Wind: WNW. Wetter: bewölkt.

Ꝥ Strasburg, 20. Febr. [Die Feuersbrünste im Kreise] mehren sich noch immer und zu den vielen Brandschäden-Untersuchungen ist wiederum eine neue getreten. Gestern Abends brannte ein großes Bauerngehöft in Zbyczno mit daneben befindlicher Hakenbude vollständig nieder und wird hier ruchlose Brandstiftung vermuthet.

Y Aus dem Wahlkreise Holland-Mohrungen, 20. Febr. Herr v. Below — das bekannte Herrenhausmitglied, vertrat bisher unsern Wahlkreis im Reichstage. Er hat jetzt das Mandat niedergelegt, weil offenbar dem alten Herrn, wie allen seinen Gesinnungsgenossen, das ganze Reichstagswesen nebst norddeutscher Bundesherrlichkeit allmälig höchst ungemüthlich geworden ist. Zudem will er „bei vorgerücktem Alter und nicht mehr zureichender Gesundheit" jüngern Kräften Raum gewähren und hat deshalb, wie es scheint, einen sehr jungen Mann dem Wahlkreise als Nachfolger empfohlen. Der Empfohlene ist Graf Hans von Kanitz-Podangen, nach Herrn v. Below's und einiger ihm zustimmenden Herren näherer Bezeichnung, „ältester Sohn des General-Landschafts-directors Grafen von Kanitz". Wer und was der Candidat, abgesehen von diesem Verwandtschaftsverhältniß, noch sein mag, was ihn qualificirt der Ehre, unser Vertreter zu sein, theilhaftig zu werden — ist für die Uneingeweihten ein Mysterium. Eine unbeglaubigte Nachricht erklärt ihn für einen Referendarius, der sich eben in der nicht beneidenswerthen Lage befinden soll, sein Staatsexamen machen zu müssen. Fast will es scheinen, als wenn selbst ein guter Theil der Conservativen an der Candidatur dieses „ältesten Sohnes des Gen.-Landsch.-Directors Grafen Kanitz" Anstoß nehme; denn sehr klein ist die Zahl derer, die ihn dem Wahlkreise empfehlen und manche Namen fehlen, die bei solchen Gelegenheiten in erster Linie zu stehen pflegen. Daß die beiden Landräthe des Wahlkreises, welche ohne amtlichen Charakter die Empfehlung mitunterzeichnet haben, den jungen Grafen nicht zugleich als den der Regierung genehmen Candidaten proclamiren — wie dies sonst Betreffs des Herrn v. Below zu geschehen pflegte — ist ein Fortschritt, den der Wahlkreis dankbar acceptiren muß. Die liberale Seite hat in allen ihren Schattirungen sich auf die Candidatur des Rittergutsbesitzers Frankenstein-Wiese geeinigt, der im Holländer Kreise mit ausgedehntem Grundbesitze angesessen ist, als ein sehr tüchtiger Praktiker gilt und in allen wirthschaftlichen Fragen die mit den Interessen unseren Provinz zusammenfallende freiheitliche Entwickelung der Dinge zu fördern bemüht sein wird.

Königsberg, 21. Febr. [Concurs.] Gestern hat der Kaufmann H. C. C. Malmros, eine der ersten Handelsfirmen hiesiger Stadt, dem hiesigen Stadtgerichte den Concurs angemeldet. Im Publikum spricht man, daß, während die Activa nur 14,000 Rt., die Passiva mehr denn 160,000 Rt. betragen sollen. Die Malmros'sche Angelegenheit machte schon seit mehreren Tagen großes Aufsehen in der kaufmännischen Welt, umsomehr, als sie im engen Zusammenhange mit der Paulini'schen Concursangelegenheit steht.

Vermischtes.

— [Wantrup adoptirt — jedoch noch nicht nobilitirt.] Die mit so allgemeiner Befriedigung aufgenommene Nachricht, daß Dr. Wantrup sich durch Adoption in einen v. Cyriatzy-Wantrup verwandelt habe, wird leider von der „Kreuzztg." zur Hälfte dementirt. „Adoptirt — sagt sie — ist der genannte Abgeordnete von dem Bruder seines verstorbenen Schwiegervaters und Oheims seiner Frau, einer geborenen v. Cyriatzy, was schon vor sechs Jahren geschehen sollte, aber von dem Dr. Wantrup bis jetzt verzögert war — weshalb? gehört nicht hierher. Nobilitirt ist er nicht; denn Adoption ist noch nicht Nobilitation." Dieses „noch nicht" läßt hoffen, daß die „Nobilitation" demnächst nachfolgen und der Presse noch einmal Gelegenheit geben wird, sich mit diesem erfreulichen Gegenstande zu beschäftigen.

Wien, 21. Febr. Einem aus Triest hier eingegangenen Telegramm zufolge soll die k. Fregatte „Radetzky" in den Gewässern von Lesina (Insel an der dalmatischen Küste) in die Luft geflogen sein. (N. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Febr. . .	62½	62½	3½% ostpr. Pfandb.	75 7/8	75 7/8
Roggen matt			3½% westpr. do.	72 6/8	72 6/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	82	82
Febr.	52¼	52¼	Lombarden . . .	128 6/8	128 5/8
Frühjahr	50⅜	50⅜	Lomb. Prior.-Ob.	234 4/8	234
Rüböl, Febr. . .	9¾	9½	Oestr. Nation.-Anl.	56	56
Spiritus matt			Oestr. Banknoten	83 4/8	82⅞
Febr.	14 11/12	14 11/12	Russ. Banknoten.	82 2/8	82 2/8
Frühjahr	15⅝	15 5/24	Amerikaner . . .	83 4/8	83 3/8
5% Pr. Anleihe .	102 7/8	102 7/8	Ital. Rente . . .	55⅞	57 7/8
4½% do.	94	94	Danz. Priv.-B. Act.	105 3/8	105 4/8
Staatsschuldsch. .	82 6/8	82 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 1/8

Fondsbörse: Schluß besser.

Frankfurt a. M., 21. Febr. [Effecten-Societät.] Preußische Kassenanweisungen 104⅞, Berliner Wechsel 104¾, Hamburger Wechsel 87⅞, Londoner Wechsel 119½, Pariser Wechsel 94⅜, Wiener Wechsel 96½, 5% österr. Anleihe de 1859 64⅜, Nationalanleihe 54, 5% steuerfreie Anleihe 52⅝, österr. Bank-Actien 699⅞, Creditactien 276, Darmstädter Bankactien 282½, Lombarden 223½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 306½, Bayrische Prämienanleihe 107⅛, Badische Prämienanleihe 104½, 1860er Loose 79⅞, 1864er Loose 120⅞. Still.

Wien, 21. Febr. [Privatverkehr.] Kreditactien 286,60, 1860er Loose 96,90, 1864er Loose 124,90, Nordbahn 234,50, Anglo-Austrian 277,50, Lombarden 232,80, Napoleons 9,78. Fest.

Bremen, 20. Februar. Petroleum, Standard white, loco 6⅝ a 6¾.

Amsterdam, 20. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 193, pr. October 190. Raps pr. October 66½. — Schönes Wetter.

London, 20. Februar. (Schlußcourse.) Consols 93. 1% Spanier 31⅝. Italienische 5% Rente 57 5/16. Lombarden 19¼. Mexicaner 15⅛. 5% Russen de 1822 90. 5% Russen de 1862 87. Silber 60¾. Türkische Anleihe de 1865 41 11/16. 8% rumänische Anleihe 84. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 78 11/16.

Liverpool, 20. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 6—7000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅛, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8⅜, new fair Oomra 10¼, Pernam 12½, Smyrna 10½, Egyptische 13¼, schwimmende Orleans 11⅞. Unverändert.

— (Schlußbericht.) 7000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Bei ruhiger Haltung zu unveränderten Preisen schließend.

Nach Berichten aus Newyork vom gestrigen Tage betrugen die Zufuhren in dieser Woche in sämmtlichen Häfen der Union 71,000 Ballen.

Paris, 20. Febr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,50—71,37½—71,42½ Italienische 5% Rente 58,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 656,26. Credit-Mobilier-Actien 306,25 Hausse. Lombard. Eisenbahn-Actien 480,00. Lombard. Prioritäten 233,12. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungestempelt) 89. Tabaksobligationen 432,00. Mobilier Espagnol 320,00 Hausse. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. Matt, unanimirt. Tabaksactien 165 Prämie.

Paris, 20. Februar. Rüböl pr. Februar 80,25, pr. Mai-Juni 82,25, pr. Juli-August 84,00 fest. Mehl pr. Februar 56,00, pr. Mai-Juni 57,25, pr. Juli-August 58,75. Spiritus pr. Februar 68,50 matt. — Wetter kalt.

Antwerpen, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 57½ à 58. Termine unverändert. Still.

Petersburg, 21. Febr. Die Staatsbank hat heute den Discont für Petersburg, Moskau, Riga, Odessa, Mitau auf 5%, den Zinsfuß für Lombard auf 6% festgesetzt.

New-York, 19. Febr. Das Fallen des Goldagio an der heutigen Börse entstand in Folge von Realisationsverkäufen Seitens der Hausse-Speculanten. (N. T.)

Newyork, 20. Febr. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 33½, niedrigster 33⅛, schloß 33⅛. Wechselcours a. London in Gold 108⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 114¾, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 113, 1865er Bonds 110⅝, 10/40er Bonds 109⅝, Illinois 142½, Eriebahn 35¾, Baumwolle, Middling Upland 28⅝, Petroleum raffinirt 37, Mais 1.02, Mehl (extra state) 6.45.—7.05. — Montag wegen Feiertag keine Börse.

Newyork, 20. Febr. (pr. atlantisches Kabel.) Baumwollenbericht v. Neill brothers. Zufuhren während der Woche 75,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 54,000 Ballen, Ausfuhr nach Frankreich 4000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 4000 Ballen. Vorrath in allen Häfen der Union 423,000 Ballen.

Philadelphia, 20. Febr. Petroleum raffinirt 37½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Februar.

Weizen pr. 5100 ℔ unverändert, fl. 500—542.
Roggen pr. 4910 ℔ fester, frischer 124—130 ℔ fl. 362, 372.
Gerste pr. 4320 ℔, kleine 102—106 ℔ fl. 330—342.
Erbsen pr. 5400 ℔ flau, weiße fl. 385—396.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 14 Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.23⅛ Br., Westpr. Pfandbriefe 4% 82¼ Br., do. 4½% 89¼ Br., Staatsanleihe 4½% 94 Br., Preuß. Prämienanleihe 121 Br.

Frachten. Geschlossen: Fécamp Frcs. 44 pr. 2400 Kilo Weizen, Kohlenhäfen, Firth 2s. pr. 500 ℔ Weizen, Antwerpen 21s. pr. Load eichene Plançons, Frcs. 1. 17½ Cts. pr. Stück eichene halbrunde 5⅛ × 10¼" × 8½' Sleeper.

London pr. Dampfschiff im Raum 3s., Hull pr. Dampfschiff im Raum 2s. 6d. pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen weiß, 130/132—133/4 ℔ nach Qualität von 89—90 bis 91½ Sgr., hochbunt feinglasig 131/32—134/35 ℔ dito von 88/89—90/90⅞ Sgr., bunt, glasig hellbunt 130/32 bis 133/4 ℔ do. von 83/85—86⅞/87 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 do. von 75/76—77½/80/82 Sgr., alles pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3 ℔ von 61⅛—62—62⅞ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen, von 64/65/66 Sgr.

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 55/56—57/58½ Sgr., große 110/12—117/18 ℔ von 58½/59 bis 60/61/62 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 37—37½/38 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 14 Rt.

Getreide-Börse. Frostwetter. Wind: O.

Der heutige Markt war ziemlich unverändert. 100 Last wurden bei etwas reichlicher Zufuhr gehandelt. Roth 128 ℔ fl. 492, 138 ℔ Sommer fl. 500, bezogen 127/8, 129/30 ℔ fl. 470, bunt 131 ℔ fl. 510, hellbunt 129 ℔ fl. 520, 130 ℔ fl. 530, hochbunt glasig 129, 130/1, 132 ℔ fl. 540, 542, 133, 134 ℔ extra fl. 545 pr. 5100 ℔. Roggen fester, besetzt 124 ℔ fl. 354, 124 ℔ fl. 362, 126 ℔ fl. 366, 128 ℔ fl. 369, 130 ℔ fl. 372, 131 ℔ fl. 375 pr. 4910 ℔. Umsatz 30 Last. Weiße Erbsen billiger, fl. 388, 387, 390, 392, 393, 395, fl. 396 pr. 5400 ℔. Spiritus 14 Rt.

London, 19. Februar. (Kingsford & Lay.) Seit dem 12. d. war das Geschäft in Weizen an den Märkten des Königreichs außerordentlich unthätig und obgleich Inhaber und Importeurs sich willig in eine fernere kleine Reduction im Werthe gefügt haben würden, hielten Müller und Händler sich dennoch von Anschaffungen zurück und Preise schlossen um 1s pr. Qtr. niedriger. — Beste Muster Malzgerste war schleppend zu früheren Raten, doch Malzsorten und Mais waren 1s pr. Qtr. billiger. — Bohnen und Erbsen blieben vernachlässigt, obgleich zu niedrigeren Preisen offerirt, egyptische Bohnen wichen 2s pr. Qtr. im Preise. — Hafer wurde 6d pr. Qtr. billiger dringend offerirt, Qualitäten, die sich zur Saat eignen ausgenommen, solche waren unverändert im Werthe. — Mehl war zu einem Rückgange von 6d bis 1s pr. Sack schwer verkäuflich. — Seit letztem Freitag bestand die Zufuhr an der Küste aus 66 Ladungen, darunter 14 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 70 Ladungen (17 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in an der Küste angekommenen Weizenladungen war ziemlich bedeutend, doch Preise zeigen eine fernere Reduction von 1s pr. Qtr. und wir finden, daß in letzter Zeit die besten Sorten wie Marianopel, Berdiansk und Odessa Ghirkas &c. verhältnißmäßig mehr im Preise nachgaben als ordinäre Banat und Taganrog Ghirkas, was uns beweist, daß billige Qualitäten am meisten gesucht werden. In dem Werthe von Gerste, Mais und Bohnen bemerkten wir keinen Rückgang, Roggen war fest. Wir hörten nicht, daß für spätere Verschiffung Contracte gemacht worden wären. — Die Zufuhren von englischem Getreide, fremdem Weizen und Hafer sind mäßig, doch von Gerste und Mais groß. — Der heutige Markt war schwach besucht, der wenige englische Weizen in guter Condition, der offerirt wurde, brachte letzte Montagspreise, das Geschäft, das in fremdem gemacht wurde, war limitirt auf einige Detail-Umsätze zu den ungefähren Notirungen jenes Tages. — Sommergetreide war schwer verkäuflich, unverändert im Werthe. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer ungefähr 25s, für Segelschiffe ungefähr 40s %.

Hopfen.

Nürnberg, 18. Febr. (B.- u. H.-Z.) Zufuhr 500 Ballen. Geschäft lebhaft. Preise unverändert, 16, 16½, 17 und 18 fl. Nach Schluß des Marktes wurden auch einige Partien Württemberger und Spalter Land für Brauerkundschaft zu 22, 28, 33, 36 und 40 fl. von den Lagern genommen.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 20. Febr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow Warrants 55s 3d cash., Verschiffungseisen, Gartsherrie I. 62s 3d, Langloan I. 55s 9d, Coltneß I. 61s, Langloan I. hier 43½ Sgr., Gartsherrie III. 42—½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 45—45½ Sgr., Coaks-Roheisen 39½—41 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Stabeisen geschmiedetes 4⅛ bis 4¼ Rt., gewalztes 3 1/12—3⅙ Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 54—55 Sgr., zu Bauzwecken 2⅛ bis 2½ Rt. pr. Ctr. — Banca-Zinn in Holland 67½—67¾ fl., hier 39⅓ bis 40 Rt., Lammzinn 37¾—38¾ Rt. pr. Ctr. Kupfer: raffinirtes Chile Urmeneta 26—26½ Rt., engl. 26—26¼ Rt., raffinirt Mansfelder 27½—28 Rt., schwedisches 27—28½ Rt. pr. Ctr. — Zink, W.-H.-Marke 6 11/12 Rt., ab Breslau, geringere 6⅝—¾ Rt., hier erstere 7⅓ bis ½ Rt., letztere 7⅙ Rt. pr. Ctr. — Blei: Claustahler (Oberharzer) 6⅚ Rt., Tarnowitzer 6⅚ Rt., Goslarer (Unterharzer) 6 5/12—½ Rt., Freiberger 6 5/12 Rt., spanisches Rein u. Co. 6 11/12—7 Rt. — Kohlen und Coaks still.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Februar 1869. Wind: NNO.

Gesegelt: Omand, Cosack (SD.); Hamshaw, Pacific (SD.); beide von Hull mit Getreide.

Den 22. Februar. Wind: NNO.

Angekommen: Mitcalff, Diana (SD.), Pillau, Getreide.

Gesegelt: Jessen, Holger, Copenhagen, Ballast. — Belvis, Hendrika, Rotterdam, Gerste. — Larsen, Dora, Norwegen, Getreide.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	12	338,33	+ 0,7	O., lebhaft, bewölkt.
	8	341,95	— 3,6	O., mäßig, "
	12	341,93	— 2,2	O., mäßig, "

Fondsbörse.

Berlin, 20. Febr.

Berlin-Anh. E.-A.	185¼ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	121⅜ bz
Berlin-Hamburg	158¾ bz	Ostpreuss. Pfdbr.	75⅞ G
Berlin-Potsd.-Magd.	182½ bz	Berliner Pfdbr.	94 B
Berlin-Stettin	131 B	Pommersche 3½ % do.	74¼ bz
Cöln-Mindener	118 bz	Posen. do. neue 4%	84¼ B
Oberschl. Litt. A. u. C.	176¼ bz	Westpr. do. 3½ %	72¾ G
do. Litt. B.	160 bz	do. do. 4%	82 bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	70¼ bz G	do. neue 4½ %	88⅞ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	56 bz	Pomm. Rentenbr.	89¾ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	69 B	Posensche do.	86⅜ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	91½ G	Preuss. do.	87⅛ bz
Part.-Obl. 500 fl.	96⅜ G	Pr. Bank-Anth.-S.	147¾ bz
Freiw. Anleihe	97 G	Danziger Privatbank	105½ B
5% Staatsanl. v. 59	102⅜ bz	Königsberger do.	109½ B
St.-Anl. v. 1854, 55	94 bz	Magdeburger do.	90 B
Staatsanl. 58	94¼ G	Posener Prov.	100 etw bz
Staatsanl. 53	87 bz	Disc.-Comm.-Anth.	118½ B [G
Staatsschuldscheine	82¾ bz	Amerik. rückz. 1882	83¼ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142 bz	Wien öst. Währ. 8 T.	83⅛ bz
do. do. 2 Mon.	141⅝ bz	do. do. 2 Mon.	83⅜ bz
Hamburg kurz	151⅛ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150⅜ bz	Währ. 2 Mon.	56 28 G
London 3 Mon.	6 23⅛ bz	Petersburg 3 W.	91⅝ bz
Paris 2 Mon.	81 1/12 bz	Warschau 8 Tage	82 bz

Die gestern vollzogene Verlobung ihrer Tochter Meta mit dem ersten Lehrer am hiesigen Spend- und Waisenhause, Herrn **Paul Opitz**, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Mathilde Biebisch Wittwe,
geb. Gräntz.

Danzig, den 22. Februar 1869. (8010)

Bertha Koelbing,
Theophil Winckler,
Verlobte. (7992)

Neudietendorf. Katzke.

P. Isaacsche Concurssache.

Die Herren Gläubiger werden hierdurch ersucht, zu einer Conferenz am

Dienstag, den 23. d. Mts.,
Abends 7 Uhr

in den oberen Räumen der Gambrinus-Halle recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Gegenstand der Besprechung Verkauf des Lagers und der Lebensversicherungs-Policen.

(8008) **Rudolph Hasse.**

Das zur P. Isaac'schen

Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in **Spirituosen, Colonial-, Material-, Schnitt- und Kurzwaaren,** vollständig sortirt, Taxwerth ℛℳ 5140, ist durch mich freihändig zu verkaufen und die Taxe bei mir einzusehen. Auch kann dem Käufer nach Convenienz das Ladenlokal nebst Wohngelegenheit miethsweise überlassen werden

Der Massen-Verwalter
Rudolph Hasse,
(8007) Paradiesgasse No. 23.

Dampfboot-Verbindung Danzig—London.

Mit dem heutigen Tage beginnen die Schraubendampfer „Oliva", Capt. C. Lietz, und „Ida", Capt. R. Domke, wieder ihre regelmässigen Tourfahrten zwischen Danzig und London. Der Dampfer „Oliva" soll etwa den 7. März von den Herren Bremer Bennett & Bremer in London mit Stückgütern nach hier expedirt werden und der Dampfer „Ida" ungefähr zehn Tage später darauf folgen.

Danzig, den 20. Februar 1869.

Th. Rodenacker,
(7871) Hundegasse 12.

Dampfer-Verbindung.
Newcastle on Tyne—Danzig.

per Dampfer Prospero, Captain Wright, hierher circa am 25. dss. Mts.

Güter-Anmeldungen erbitten
Thomas Cosser, Newcastle on Tyne.
Storrer & Scott, Danzig.

Dampfer-Verbindung

Danzig — Hamburg
(via Stettin),

Vermittelt:
zwischen Danzig und Stettin durch
Dampfer „Colberg",
Dampfer „Ceres",
zwischen Stettin und Hamburg durch
Dampfer „Adele",
Dampfer „Helene".

Durchfracht incl. Ueberladungskosten in Stettin:

von **Hamburg** nach **Danzig**
16 Sgr. pr. Centner,
von **Danzig** nach **Hamburg**
14 Sgr. pr. Centner.

Güteranmeldungen nehmen entgegen (8003)
L. F. Mathies & Co. in Hamburg,
Ferdinand Prowe in Danzig.

Große Weichselneunaugen

vorzüglich schön, empfehlen in 1/1 und 1/2-Schockfäßchen, auch stückweise, billigst

Ruhnke & Soschinski, Breitgasse 126.

Sichere Capitalsanlage.

Zu größeren und kleineren sichersten Capitals-Anlagen empfehlen

5% Berenter Kreis-Obligationen

in beliebigen Abschnitten.

Der ganze Kreis haftet solidarisch für Capital und Zinsen. Die Coupons werden hier und in Berlin kostenfrei eingelöst. Die Obligationen werden al pari ausgeloost und verkaufen wir dieselben nur kurze Zeit **namhaft unter dem Nominalwerthe.**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Vorgezeichnete Arbeiten,

als: (8025)
Piqué-, Damast- u. Tüll-Decken,
sowie Damen- und Kinderschürzen
u. s. w.
empfehlen in reicher Auswahl

A. Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85,
am Langgasser Thore.

Neueste Cotillonsachen.

Glas-Flacons pro Dtzd. 20 Sgr.,
Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Attrapen im verschiedensten Genre,
geschmackvolle Orden von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dtzd.,
Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen. (3600)

Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Von Stearinlichten und Paraffinkerzen in allen gangbaren Packungen hält Lager;

Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 18.

Morgen Dienstag wird der

Ausverkauf

des zur

J. L. Preuss'schen Concursmasse

gehörigen Waaren-Lagers
zu gerichtlichen Taxpreisen
mit Leder-Portefeuille-Waaren,
Notizbüchern, Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, feinen Damentaschen, Noten- und Briefmappen
fortgesetzt.

3. Portechaisengasse 3.

Die Dampf-Färberei von Wilhelm Falk, Breitgasse 14,

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Franzen, Crep-de-Chin-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pencé wie neu gefärbt, wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portièren, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen hellen Braun, Pencé, so wie Schwarz, jedoch nur wenn es die Grundfarbe erlaubt, gefärbt. Seidene, wollene und Kattunkleider werden in allen Farben so wie Mustern bedruckt.

Breitgasse 14. (7905)

Holz-Auction an der Legan.

Mittwoch, 24. Februar, 1869, Vormittags 10 Uhr, werden auf meinem Holzfelde, Legan, 1¼" vollkantige Mitteldielen, 12—40' lang, zu Fußböden geeignet, 1" Krondielen, 12 bis 34' lang, 1" baumkantige reine Dielen 20—34' lang und 3" fichtene und tannene Bohlen, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkauft werden. Sämmtliche Dielen, im Schuppen lagernd, sind **vollkommen trocken** und zur Bequemlichkeit der Herren Käufer nach den einzelnen Längen sortirt. (7927)

Otto Friedr. Liedke.

Endlich eine Schreibfeder für jede Hand!

Neueste patentirte Erfindung.

In England „Owi Pen" genannt.

Für Danzig und Umgegend befindet sich die alleinige Niederlage bei

W. F. Burau,
Langgasse No. 39.

Austern-Liqueur

vorgefunden beim König Theodor in Abyssinien von Dr. Ziracki in Baltimore, Nordamerika. Arzt bei der Expedition der Engländer in Abyssinien.

Nur allein ächt zu haben im Haupt-Depot bei **H. v. Niemierski,** Frauengasse 22 u. **Adolf Eyck,** Breitgasse 108. (8019)

Nouveautés

in Kleiderbesätzen und Knöpfen empfingen in reicher Auswahl

A. Berghold's Söhne.

Gußeiserne Karrenräder,

mit oder ohne schmiedeeiserne Reifen, liefert billigst (7811)

die Eisengießerei
von
Netke & Mitzlaff in Elbing.

Den geehrten Herren

Architekten und Bau-Unternehmern

halten ihr größtes Lager weißer Oefen von 15 Thlr. an bis zu den feinsten Kaminöfen von 70 bis 150 Thlr. bestens empfohlen. (7955)

Bromberg, im Februar 1869.

Fielitz & Meckel,
Ofen-Fabrikanten.

Viehwaagen, lebendes Mastvieh zu wiegen, sowie Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Copirpressen, Farbemühlen, Stangendesmier, unter 3jähriger Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.

Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Frische Rübkuchen

haben auf Lager u. empfehlen zu billigstem Preise

Richd. Dühren & Co.,
(3202) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (6460)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Malzkeime

sind zu haben in der Brauerei Hundegasse 11/12.

Ein Geschäftshaus, am Hafenkanal gelegen, mit großem Hofraum und schönem Garten, sowie ganz bedeutendem Miethsertrage, ist Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. (7943)

Näheres Neufahrwasser, Bergstraße 13.

---

4 bis 5000 Thlr. à 5 % ländl. 1. Stelle hies. Gerichtsbark. s. z. h. Fraueng. 48, Comtoir.

Einige lebensgroße Figuren in Zinkguß, den Gambrinus darstellend, stehen in meiner Werkstatt zum Verkauf.

Dieselben sind zur Ausschmückung von Brauereien und Bierlocalen angefertigt und werden das Stück für 50 Thlr. verkauft.

Die Zinkgießerei und Fabrik für Ornamente, Figuren und Grabdenkmäler von

H. Medem, Buttermarkt No. 11.

Das zum Verkauf annoncirte Mastvieh in Waplitz pr. Christburg ist bereits verkauft.

Mein im Carthauser Kreise belegenes 644 Morg. Areal großes Ritterguts-Antheil Lossinitz, Post-St. Sierakowitz, 3/8 Meile von der neuen Chaussee, bin ich Familienverhältnisse halber Willens zu verkaufen oder auf 12 Jahre zu verpachten. Fr. Anfragen ertheilt der Besitzer **A. Block.** (7989)

---

100 Ctr. gutes **Schmelzeisen** Platz halber **billig zu verkaufen.** Wo? erfährt man in der Expedition d. Ztg. unter No. 8015.

Eine Dampfschneidemühle

von 24 Pferdekraft, gut erhalten, steht auf dem Dom. Grodziczno per Löbau billig zum Verkauf.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie findet in einer Lederhandlung sofort oder zum 1. April cr. als Lehrling eine Stelle. Nähere Auskunft wird ertheilt Brodbänkengasse No. 50 im Laden. (7914)

Ein junges gebildetes Mädchen, das in der Wirthschaft erfahren, polnisch und russisch spricht, gute Handarbeit versteht, wünscht ein Engagement. Näheres Korkenmachergasse 5 bei

(7979) **J. Dau.**

Für unser hiesiges Speditions-Geschäft suchen wir von sogleich einen in diesem Fache schon bewanderten soliden jungen Mann. Unter Einreichung von Zeugnissen wolle man sich direct an uns wenden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht, nicht aber unbedingt erforderlich. (7993)

Warlubien.

Falck & Heidenhain.

Ein gebild. junger **Landwirth,** 6 Jahre beim Fach, militairfrei, wünscht eine Besitzung zu bewirthschaften. Gehalt wird nicht beansprucht. Gefäll. Offerten nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 7990 entgegen.

Ein junger Mann aus Breslau, 25 Jahre alt, seit fast 7 Jahren im Getreide-, Oel- und Spiritusgeschäft thätig, gegenwärtig in seiner zweiten Stellung daselbst, tüchtiger Spediteur und Buchhalter, sucht, auf die besten Empfehlungen gestützt, an hiesigem Platze ein ähnliches Engagement vom 1. April cr. Gef. Offerten erbitte unter T. G. poste rest. 100 Breslau bis 1. März, auch wird Herr Ober-Post-Commissarius Wegner in Danzig die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

In meinem Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft findet eine gewandte Verkäuferin von angenehm. Aeußern, welche aber wenigstens in einem Kurz-Waaren-Geschäft servirt und die nöthige Waaren-Kenntniß für diese Branche haben muß, **sofort** eine **dauernde** Stellung. Meldungen werden bis Ende Februar angenommen.

J. J. Czarnecki, vorm **Piltz & Czarnecki.**

5000 Thlr.

werden auf ein Rittergut innerhalb der **ersten** Hälfte des letzten Kaufpreises auf Hypothek gesucht. Offerten unter 7948 in der Exped. d. Ztg.

Eine ländliche Hypothek, 3300 ℛℳ, ganz sicher, Danziger Jurisdiction, ist sogleich mit damno zu cediren. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter 7971.

Ein Chambre garni

an einen Herrn vom Civil zu vermiethen Holzmarkt No. 3. (8014)

Zuckau, den 25. Februar.



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **reichhaltigen Uhren-Lager** jeder Art von jetzt ab noch ein großes Sortiment **Goldsachen,** als: **Broches, Boutons, Medaillons, Knöpfe, Ketten, Tuchnadeln** ꝛc. ꝛc. führe, für deren Güte und Reinheit des Goldes garantire. Preise billigst. Altes Gold u. Silber nehme in Zahlung.

Atelier für Reparaturen.

L. Markfeldt,

Uhrmacher,
Langenmarkt 30 (Engl. Haus).

In Langfuhr wird zum 2. April eine Köchin gesucht, welche die feine Küche versteht, bereit ist bei der Wäsche zu helfen und gute Zeugnisse aufweisen kann. Persönliche Meldungen werden entgegen genommen Jopengasse No. 13 (8023)

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Sonnabend, den 27. Februar d. J., Abends 7 Uhr, im untern Saale der Ressource „freundschaftlicher Verein", Jopengasse 16,

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Decharge der Rechnung pro 1866 (§ 38 d. n. St.),
2) Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung pro 1868 (§ 38 d. n. St.),
3) Wahl der Einschätzungs-Commission (§ 64 d. n. St.).

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Rickert.
Vorsitzender. (7917)

Die Unterzeichneten beabsichtigen

Sonnabend, den 27. d. M.,

eine Quartett-Soirée

im Saale des Gewerbehauses zu veranstalten

Programm später.

H. de Ahna,
Königl. Concertmeister.

F. Espenhahn, G. Richter, Dr. **Bruns,**
Königl. Kammermusiker aus Berlin.

Vorträge über die Urgeschichte des Menschen

von

Carl Vogt

im Saale des Gewerbehauses,
Abends 7 Uhr.

IV. Vortrag: **Jüngste Steinzeit: Dienstag, 23. Februar;**
V. Vortrag: **Bronzezeit: Freitag, 26. Febr.**
VI. (letzter) Vortrag: **Schlußfolgerungen: Sonntag, 28. Februar.**

Billete sind in der L. Saunier'schen Buchhandlung zu haben. (8009)

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 23. Februar (Abonn. susp.) **Zum Benefiz für Herrn und Frau Nötel,** zum ersten Male: **Der große Kurfürst und der Schöppenmeister von Königsberg.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Ernst Wichert, Stadtgerichtsrath in Königsberg. Zum Schluß: **Schiller's Lied von der Glocke.** Scenisch eingerichtet v. L. Nötel, in Begleitung von 8 lebenden Bildern. Musik v. W. Kühne.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 23. Febr.: **Abschieds-Vorstellung für die Gesellschaft Crosby aus London, sowie letztes Auftreten der Geschwister Maakens. Große Vorstellung und Concert.** — Anfang 7 Uhr. Entrée für Saal 5 Sgr., für Logen und numerirte Plätze 7½ Sgr. — Tagesbillets 3 Stück 10 u. 15 Sgr. Von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Mehrere Mitglieder des hiesigen (Danziger) „Nautischen Vereins" ersuchen den Herrn Vorsitzenden, das in der Versammlung am 19. von der Majorität ausgesprochene Gutachten über Stauung von Oel in Fässern auf Kohlen gefällig zu veröffentlichen. **B.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.